

Sozialforschungsstelle Dortmund

Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund

sfs:nachrichten Oktober 2011

Inhalt

- I. Sonderbericht: Challenge Social Innovation
- II. Veröffentlichungen
- III. Veranstaltungen
- IV. Forschungs- und Beratungsprojekte
- V. Allgemeine Hinweise, Stellenangebote und Personalia

I. Sonderbericht: Challenge Social Innovation

Bericht zur europäischen Konferenz "Challenge Social Innovation - Innovating Innovation by Research - 100 years after Schumpeter"



Anfang des Jahres hieß es in einem kanadischen Blog: "Becoming visible 2011: Social innovation goes mainstream". Was damals als eine recht optimistische Prognose erschien, erweist sich mittlerweile immer mehr als Realität. Einen der besten Beweise dafür lieferte die internationale wissenschaftliche

Konferenz "Challenge Social Innovation – Innovating innovation by research – 100 years after Schumpeter", die vom 19. bis zum 21. September im Wiener Kongresszentrum Tech Gate stattfand.

Organisiert wurde die Konferenz gemeinsam von der Sozialforschungsstelle Dortmund (ZWE der TU Dortmund), dem Zentrum für Soziale Innovation (Wien), der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft FFG sowie NET4SOCIETY. Die sfs übernahm wesentliche Teile der Moderation der Veranstaltung und war in mehreren der 14 Sessions mit der Leitung und eigenen Vorträgen vertreten.

Neben wissenschaftlichem Austausch und Netzwerkbildung bestand eines der zentralen Ziele der Konferenz in der Ausarbeitung der sogenannten "**Wiener Erklärung**", einer gemeinsamen Erklärung der Konferenzteilnehmer im Hinblick auf die 14 dringlichsten Forschungsfragen im Bereich Soziale Innovation in den kommenden Jahren. Die Themenbreite der Parallel-Sessions reichte u.a. von Nachhaltigkeit über Bildung bis hin zu Society 2.0.

Für besondere Aufmerksamkeit sorgte die Podiumsdiskussion zum Abschluss des ersten Konferenztages, an der neben Geoff Mulgan u.a. Liesbet de Letter (Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission) und Antonella Noya (OECD) teilnahmen. Hier kamen unterschiedliche Konzepte von sozialer Innovation zum Ausdruck. Zum anderen wurde deutlich, dass die Forschung und die Politik eine ganze Reihe von wichtigen Fragen beantworten müssen, damit soziale Innovationen möglichst schnell und effektiv in der Gesellschaft verbreitet werden.

[Den vollständigen Bericht sowie weitere Informationen finden Sie hier.](#)

II. Veröffentlichungen

Zeitschrift ARBEIT 2/2011



Heft 2 dieses Jahrgangs der Zeitschrift ARBEIT ist erschienen. Es enthält u. a. folgende Beiträge:

Frank Striwe und *Markus G. Schwering* untersuchen empirisch den Zusammenhang von Partizipation und Belastung am Beispiel von Beschäftigten in Beratungsunternehmen.

In einem weiteren Beitrag wird von *Falko Trischler* und *Markus Holler* methodenkritisch und vergleichend die Qualität der Ergebnisse der Befragung zum DGB-Index „Gute Arbeit“ mit denen der BiBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung analysiert.

Jochen Hirschle untersucht den Einfluss, den die Geburt eines Kindes und die Phase der Sozialisation auf die Erwerbskarrieren von Frauen und Männern haben. Er greift dafür auf Längsschnittdaten des SOEP-Panels zurück.

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

Broschüre:

Ehlers, Anja; Köhler, Kerstin; Leve, Verena; Meschkutat, Bärbel; Zimmer, Barbara; Goldmann, Monika; Reichert, Monika: Vernetzte Demenzversorgung – Empfehlungen für die Praxis.



Die Pflege-, Gesundheits- und Sozialpolitik steht in Anbetracht der steigenden Zahl von Menschen mit Demenz vor enormen Aufgaben. Erklärtes Ziel ist die Verbesserung und nachhaltige Sicherung der Lebensqualität der Erkrankten und ihrer Angehörigen. Es gilt also, innovative Konzepte zu entwickeln und in der Betreuungspraxis umzusetzen, die einerseits dem Wohl der Erkrankten und ihrer Familien dienen, andererseits mit den vorhandenen personellen, zeitlichen und finanziellen Ressourcen realisierbar sind.

Ziel dieser Broschüre ist es, hierzu einen Beitrag zu leisten und auf der Basis der Projektergebnisse Empfehlungen für die Vernetzungsarbeit in Bezug auf Angebote der Demenzversorgung zu geben. Dabei werden Kommunen genauso angesprochen wie Verbände, Dienste und Einrichtungen. Diese Akteurinnen und Akteure erhalten hilfreiche Hinweise zur Arbeits- und Organisationsgestaltung.

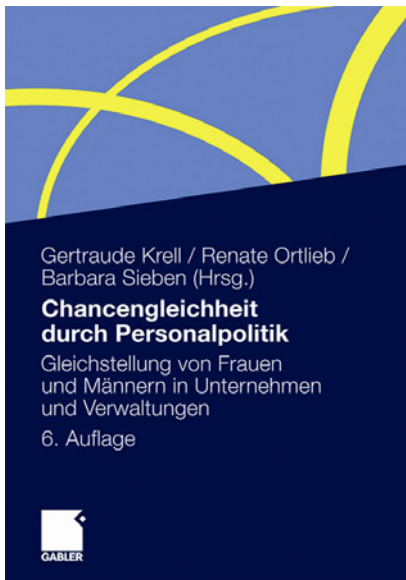
Die Broschüre entstand im Rahmen des Forschungsprojektes EVIDENT (Evaluation vernetzter Versorgungsstrukturen für Demenzkranke und ihre Angehörigen: Ermittlung des Innovationspotenzials und Handlungsempfehlungen für den Transfer), das von der Sozialforschungsstelle

Dortmund zusammen mit der Forschungseinheit „Soziale Gerontologie mit dem Schwerpunkt Lebenslauf-forschung“ der TU Dortmund und dem Institut für Gerontologie an der TU Dortmund von 2008 bis 2010 durchgeführt wurde. Auftraggeber und Förderer war das Bundesministerium für Gesundheit.

[Die Broschüre steht hier zum Download bereit.](#)

[Weitere Informationen zum Projekt EVIDENT finden Sie hier.](#)

Hilf, Ellen; Jacobsen, Heike: Reorganisation und Arbeitsgestaltung: Ansatzpunkte zur Lockerung der geschlechtshierarchischen Arbeitsteilung. In: Krell, Gertraude; Ortlieb, Renate; Sieben, Barbara (Hrsg.): Chancengleichheit durch Personalpolitik. 6., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage



Einkommen, Beschäftigungsperspektiven und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten hängen zu einem großen Teil davon ab, wie im Prozess der betrieblichen Arbeitsorganisation Tätigkeiten definiert, zu Arbeitsplätzen zusammengefasst und gegen andere Arbeitsplätze abgegrenzt werden. Für die Förderung der Chancengleichheit zwischen den Geschlechtern auf betrieblicher Ebene ist deshalb die Gestaltung der Arbeit selbst ein zentrales Feld. Diese muss mit dem Ziel in den Blick genommen werden, für Frauen in vertikaler und in horizontaler Richtung eine höhere Durchlässigkeit zu erreichen.

Der Veränderungsdruck in Unternehmen und Verwaltungen bietet Ansatzpunkte für Reorganisationen auch unter einer auf Chancengleichheit zielenden Perspektive. Denn der Abbau und Umbau von Arbeitsplätzen tangiert zugleich das betriebliche Verhältnis der Geschlechter. Dabei zeigen die vorliegenden Erfahrungen, dass die Arbeitssituation von Frauen in verschiedenen Beschäftigungsbereichen durch Umstrukturierung der Arbeitsorganisation verbessert werden kann.

[Der Beitrag steht hier zum Download bereit.](#)

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

Becker, Ruth; Hilf, Ellen; Meschkutat, Bärbel; Tippel, Cornelia: Allzeit mobil? Bedeutung räumlicher Mobilität und zeitlicher Flexibilität für die Karriere von Frauen. In: Becker, Ruth; Cornelißen, Waltraud; Rusconi, Alessandra (Hrsg.): Frauen an die Spitze? Was ist zu tun? Handlungsempfehlungen für Wirtschaft, Wissenschaft und Politik.



Mobilität und Flexibilität gelten als wichtige Faktoren für den beruflichen Aufstieg, insbesondere von hochqualifizierten Erwerbstätigen.

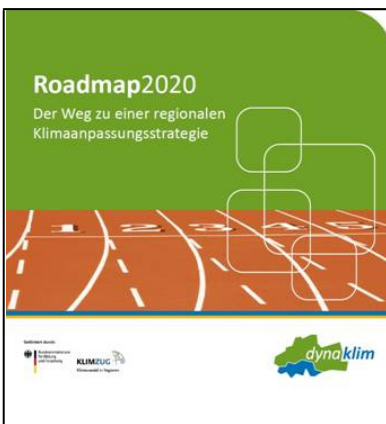
In ihrem Beitrag „Allzeit mobil? Bedeutung räumlicher Mobilität und zeitlicher Flexibilität für die Karriere von Frauen“ geht es den Autorinnen zentral um die Frage nach den Anforderungen der Flexibilität (sowohl räumlich als auch zeitlich) von hochqualifizierten Arbeitskräften in Wissenschaft und Wirtschaft. In diesem Kontext stellen sich zwei Fragen: Wie werden die spezifischen Lebensbedingungen von Frauen in unterschiedlichen Lebensformen in Einklang gebracht und wie können Unternehmen wie auch Wissenschaftseinrichtungen ihre Flexibilitätsanforderungen an die veränderten Bedingungen am Arbeitsmarkt anpassen.

Dabei hat sich ein sehr differenziertes Bild sowohl des Mobilitätsverhaltens als auch der Mobilitätsanforderungen in Wirtschaft und Wissenschaft ergeben. Wie mobil hochqualifizierte Erwerbstätige für ihren beruflichen Aufstieg sein müssen und wie mobil sie tatsächlich sind, hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab. Diese reichen vom jeweiligen Berufsfeld über die Art der Tätigkeit bis zu persönlichen Faktoren wie die jeweilige Lebensform und die berufliche Stellung.

[Die Broschüre steht hier zum Download bereit.](#)

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

**dynaklim-Broschüre:
Roadmap2020 – Der Weg zu einer regionalen Klimaanpassungsstrategie**

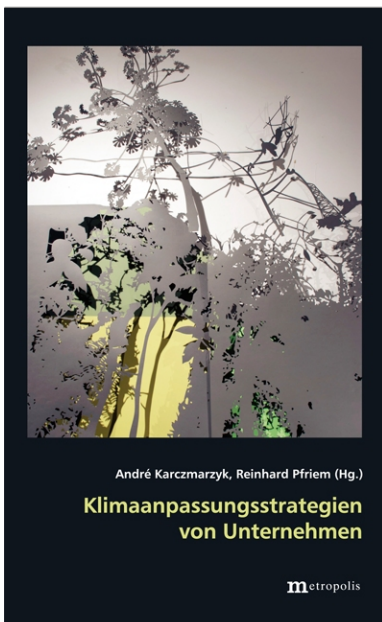


Der Klimawandel ist Realität. Diskutiert wird längst nicht mehr nur, ob und wie er zu beeinflussen ist, sondern welche Folgen damit bereits jetzt verbunden und künftig zu erwarten sind. Was sind z .B. die möglichen Auswirkungen auf die Verfügbarkeit und Nutzung des Wassers in der Emscher-Lippe-Region? Und welche Folgewirkungen hat das für Bevölkerung, Wirtschaft und Umwelt? Wie wird die Lebensqualität in den urbanen und ländlichen Regionen der Ballungsräume beeinflusst? Welche Gefahren, aber auch welche Chancen entstehen für die Wirtschaft? Genau diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Forschungs- und Netzwerkprojektes *dynaklim*.

In der vorliegenden Roadmap entwickeln die *dynaklim*-Netzwerkpartner/innen gemeinsam konkrete Strategien und Konzepte für verschiedene Handlungsfelder und überführen diese nachfolgend in konkrete Planungen und Maßnahmen.

[Die Broschüre steht hier zum Download bereit.](#)

**Birke, Martin; Hasse, Jens; Lühr, Oliver; Schwarz, Michael:
Roadmapping für eine klimafokussierte Wirtschaftsentwicklung in der Region.
In: Karcmarzyk/Pfriem (Hg.): Klimaanpassungsstrategien von Unternehmen.**



Im Hinblick auf die komplexen Anforderungen, die sich sowohl für die Regionalplanung wie auch für die regionale Wirtschaftsentwicklung aus den Folgen des Klimawandels ergeben, lotet der Beitrag die Potenziale des regionalen Roadmappings für eine dementsprechende Innovation der regional governance aus.

Es wird gezeigt, dass und wie das im Vergleich zum Klimaschutz eher unpopuläre Thema der Klimaanpassung mit Hilfe dieses Instrumentariums platziert und auch im Sinne einer „klimafokussierten Wirtschaftsentwicklung“ profiliert werden kann. Klimafokussiert bedeutet in diesem Zusammenhang die strategische Verankerung von Klimaschutz *und* Klimaanpassung in den Unternehmen.

Die Ausführungen basieren auf laufenden Aktivitäten zur dynamischen Anpassung regionaler Planungs- und Entscheidungsprozesse an die Folgen des Klimawandels im Forschungs- und Netzwerkprojekt *dynaklim*.

[Weitere Informationen erhalten Sie hier.](#)

Kaletka, Christoph; Kopp, Ralf; Pelka, Bastian:
Social Media Revisited. User Generated Content as a Social Innovation for eInclusion

Dieser Aufsatz behandelt die Frage, ob das Web 2.0 als eine technologische oder soziale Innovation angesehen werden kann und beschreibt das Abhängigkeitsverhältnis zwischen diesen beiden Standpunkten. Die Autoren betrachten das Web 2.0 als soziale Innovation, denn die Kerninnovation des Web 2.0 ist der so genannte benutzergenerierte Inhalt, der sich kommunikationstechnisch als einen neuen sozialen Prozess versteht. Die so entwickelte Definition des Web 2.0 als soziale Innovation weist eine große Überschneidung zum Diskurs der Kommunikationswissenschaften auf.

Dieser Beitrag wurde von Bastian Pelka und Christoph Kaletka im Rahmen der Veranstaltung "5th International Conference on Weblogs and Social Media (ICWSM-11)" vorgestellt und um weitere Überlegungen zu den Potenzialen von sozialen Medien - verstanden als soziale Innovationen - ergänzt. Soziale Medien werden dabei nicht als Technologie verstanden, sondern als neues Kommunikations- und Kooperationsparadigma, bei dem Nutzer/innen Inhalte gemeinsam, verteilt und inkrementell entwickeln. Diese Kommunikationsform, so der Vortrag, kann bei der Inklusion von benachteiligten Gruppen in die digitale Gesellschaft genutzt werden.

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

III. Veranstaltungen

***dynaklim*-Symposium in Recklinghausen am 09. November**



Das Symposium des Netzwerk- und Forschungsprojektes *dynaklim* findet in diesem Jahr im Ruhrfestspielhaus in Recklinghausen statt. Neben der Diskussion neuer Ergebnisse und Lösungsansätze aus dem Projekt und den *dynaklim*-Plattformen, besteht für Teilnehmer/innen die Gelegenheit zum persönlichen Austausch mit Netzwerkpartnern, regionalen Experten und Interessierten aus Wirtschaft, Verwaltung, Politik und Gesellschaft. Die ganztägige Veranstaltung thematisiert in verschiedenen Sessions u. a.:

- Zukünftige Trinkwasserversorgung – Spitzenbedarf und Hygiene
- Mittelstand und Klimawandel – die Region passt sich an!
- Kommunikation und Wissenstransfer zur Klimaanpassung: Sensibilisieren, motivieren und Lösungen aufzeigen

[Das Programm und Anmeldeformular finden Sie hier.](#)

[Weitere Informationen zum Projekt finden Sie hier.](#)

Spitzencluster-Wettbewerb des BMBF: Die sfs unterstützt mit zwei Teilvorhaben die Bewerbung von CleanTechNRW

Um einen Übergang in eine carbon reduzierte Industriegesellschaft zu ermöglichen, haben sich Unternehmen, Hochschulen, Politik, Verbände und regionale Akteure zum Cluster CleanTechNRW zusammengeschlossen und beteiligen sich am Spitzencluster-Wettbewerb des BMBF.

Die sfs ist (im Konsortium) mit den zwei Teilvorhaben „Roadmap 2.0“ und „Breitenwirksame Anbindung von KMU (Inkubator KMU)“ vertreten.

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

Impulskreis Innovationsmanagement in der sfs am 25. November



Im November findet der nächste Impulskreis Innovationsmanagement in der Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) statt, in dem sich Berater zum Austausch über das Thema "Innovation" zusammengefunden haben und der von der sfs moderiert wird. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht das Kennenlernen und Erkundung der "Kollegialen Fallberatung" im Anwendungs-bereich Innovationsmanagement. Darüber hinaus sieht die Agenda verschiedene Beiträge zum Themenschwerpunkt Innovation vor, wie beispielsweise praxiserprobte Wege zu einer ganzheitlichen Innovationskultur.

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

Bericht zur Windo-Veranstaltung „Dual Career Couple Navigation“ in Dortmund vom 27. September



Wirtschaft und Wissenschaft intensivieren ihre Kooperation, um Fachkräfte für Dortmund zu gewinnen – durch Jobangebote für deren Lebenspartner. Am 27. September trafen sich deshalb auf Einladung der windo-Vorsitzenden und Rektorin der TU Dortmund, Prof. Dr. Ursula Gather, Vertreterinnen und Vertreter von Dortmunder Wissenschaftseinrichtungen, Unternehmen, Verbänden und der Stadt zum Thema „Doppelkarriere-paare“ (engl. „Dual Career Couples“) im [Technologiezentrum Dortmund](#).

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

Bericht: Der 10. Dortmunder Wissenschaftstag



"10 Jahre - 10 Touren" – unter diesem Motto wurden am 19. Oktober 2011 zum zehnten Mal verschiedene Dortmunder Wissenschaftseinrichtungen angesteuert, um interessierten Besucher/innen einen Blick hinter die Kulissen von Wissenschaft und Forschung zu ermöglichen.

Die Touren waren dabei ein "Best-of" aus den Wissenschaftstagen der letzten Jahre – das Themenspektrum reichte von Integration, Internationalität, Arbeit und Gesundheit über Demografie, Materialforschung bis hin zu Kreativität sowie Strukturwandel.

So informierte die Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs) zusammen mit dem Leibniz-Institut für Arbeitsforschung (IfADo) und der DASA Arbeitswelt Ausstellung über den rasanten Wandel der Arbeitswelt in den letzten 100 Jahren und die Entwicklungen, die es in der Zukunft zu gestalten gilt.

Besucher/innen erlebten in der Dauerausstellung der DASA, wie sehr die Industrialisierung die Arbeitsbedingungen revolutioniert hat. Das IfADo stellte anschließend technische Innovationen im Bereich der Pflege vor, die dabei helfen, die kommenden demografischen Herausforderungen besser zu meistern. Die sfs präsentierte soziale Innovationen, die die Zusammenarbeit zwischen Angehörigen und Pflegeeinrichtungen verbessern können.

[Weitere Informationen finden Sie hier.](#)

IV. Forschungs- und Beratungsprojekte

EU-Projekt: Family

Das EU-Projekt „FAMILY: Facilitating family learning on work & life balance“ ist nach zweijähriger Laufzeit Ende September 2011 erfolgreich beendet worden. Acht Partner aus sechs europäischen Ländern haben gemeinsam Lehr- und Lernmaterialien zur Qualifizierung von Familien zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie entwickelt.



Im Juni 2012 wird es zu den Projektergebnissen einen „Grundtvig In-Service Training Course“ in Litauen/Kaunas geben: „Balancing work and family responsibilities through information, motivation, consultation and training“. Daran können interessierte Personen aus den Bereichen Bildung und Beratung aus Deutschland teilnehmen, wenn sie [einen entsprechenden Antrag](#) bei der deutschen Nationalen Agentur stellen.

[Den aktuellen Family-Newsletter, mit weiteren Informationen zum Training, finden Sie hier.](#)

[Weitere Informationen zum Projekt finden Sie hier.](#)

V. Allgemeine Hinweise, Stellenangebote und Personalia

Allgemeine Hinweise

- Die sfs:nachrichten erscheinen nur noch im PDF-Format.
- Sie können Ihr Newsletter-Abonnement selbst verwalten. Alle notwendigen Angaben und Einstellungen finden Sie unter dem folgenden Link:
[Newsletter-Anmeldung](#)
- Ältere Ausgaben des Newsletters finden Sie unter:
[Newsletter-Archiv](#)

Bitte beachten Sie auch die aktuellen Hinweise und Neuigkeiten auf unserer Website: www.sfs-dortmund.de

Impressum

Sozialforschungsstelle Dortmund (sfs)

Zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Technischen Universität Dortmund

Evinger Platz 17
D-44339 Dortmund
newsletter@sfs-dortmund.de
www.sfs-dortmund.de

Redaktion:

Jürgen Schultze (V.i.S.d.P.)
Julia Laska
Thomas Dermin